

Werkes. Alle Historiker müssen dem Verfasser Dank wissen für die nicht leichte, ja bisweilen geradezu unerquickliche Durchforschung aller jener Traktate und Schriftstücke aller Art, die das Schisma berühren. Dann stellt sich der Verfasser mit Recht auf den Standpunkt der damals in den Kreisen der Theologen wie der Kanonisten geltenden Ansichten über das Verhältnis des Generalkonzils zum Papsttum und zur allgemeinen Kirche, und von diesem Standpunkte aus wird es ihm möglich, ein gerechtes Urteil über die Bestrebungen wie über die Anschauungen der Konzilsfreunde zu fällen. Dabei kommt noch in Betracht, dass es sich um eine durchaus anormale Lage des Papsttums handelte, indem tatsächlich positiv begründete Zweifel herrschten, wer der rechtmässige Papst sei; und diese Sachlage konnte und musste berücksichtigt werden, wenn es sich darum handelte, die Verwirklichung des Konzilsgedankens in die Wege zu leiten. Der Verfasser ist ein überzeugter Anhänger der Konzilsidee. Wer ihm in seiner Darstellung folgt, wird es begreifen. „Mit aufrichtiger Freude“ begrüsst er es am Schlusse (S. 322 ff.), dass er in der prinzipiellen Beurteilung der Sachlage in voller Uebereinstimmung ist mit O. Pfülf (Stimmen aus Maria-Laach, 1903, Bd. 64, S. 333 ff.), während er das Urteil anderer neuerer Forscher als zu einseitig und darum ungerecht abweist.

Die Hauptergebnisse der Untersuchung sind sicher fest begründet, und das Urteil des Verfassers über die Konzilsbewegung im Schisma wird ohne Zweifel von Seiten der Fachgenossen im wesentlichen volle Anerkennung finden.

Freiburg (Schweiz).

J. P. Kirsch.

**Ambrosoli, Solone.** *Atlantino di monete papali moderne a sussidio del Cinagli.* Con 200 fotoincisioni e un ritratto di Angelo Cinagli. Menzoni Hoepli. Milano 1905. XIII e 131 p.

Die Bilder der Münzen beginnen mit Urban VIII und gehen bis 1850. Die Ausstattung ist sehr vornehm, die Zinkätzungen sind, soweit das der Zustand der photographierten Münzen zulies, scharf. Der Verlag hat es an nichts fehlen lassen. Der wissenschaftliche Gehalt des Büchleins ist dagegen weniger zu loben, da die Beschreibungen der Münzen nach jeder Richtung hin dürftig, ja geradezu unzulänglich sind. Als eine *kleine* Ergänzung zu Cinaglis grossem Werke und zu Vitalinis Fortsetzung desselben wird es manchem Numismatiker Dienste zu leisten im Stande sein. Im Grossen und Ganzen war der Verfasser seiner Aufgabe wohl nicht völlig gewachsen.

B.